

AUSSEN WIRTSCHAFT GLOBAL BUSINESS BAROMETER

AUSBLICK DER ÖSTERREICHISCHEN AUSLANDSNIEDERLASSUNGEN AUF DAS
EXPORTJAHR 2024

WELTWEITE WIRTSCHAFTSLAGE
REGIONALE TRENDS
KRITISCHE HERAUSFORDERUNGEN



Editorial

Mit Qualität, Innovation und Know-how punkten österreichische Unternehmen jeden Tag rund um den Globus. Sie sind damit nicht nur Impulsgeber, sondern auch Türöffner und Wegbereiter für die heimische Wirtschaft. Diese herausragenden Leistungen sind keine Selbstverständlichkeit, sondern das Ergebnis harter Arbeit, nachhaltiger Internationalisierungsstrategien sowie hochwertiger Produkte und Dienstleistungen.

Dieser Erfolgsweg wurde im vergangenen Jahr durch einige Faktoren zunehmend steiniger. Der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine sorgte für steigende Energiepreise, einen massiven Preisauftrieb sowie gravierende Lieferkettenprobleme und der eskalierende Terror im Nahen Osten trübt die internationale Konjunktur noch zusätzlich ein. Gemeinsam mit dem zunehmenden Fachkräftemangel und einem rückläufigen Wirtschaftswachstum stellen diese Entwicklungen nicht nur die österreichischen Exportunternehmen, sondern die gesamte Weltwirtschaft, vor massive Herausforderungen.

Wie entwickelt sich die Wirtschaftslage in diesen unruhigen Zeiten? Um diese und weitere Fragen beantworten zu können, hat die AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA der Wirtschaftskammer Österreich in 76 Ländern mehr als 13.000 österreichische Auslandsniederlassungen um ihre Einschätzung der Lage und um ihre Prognosen für die weitere Entwicklung gebeten.

Für das Jahr 2024 rechnen die Unternehmen in den Auslandsmärkten jedenfalls mit kräftigem Gegenwind. Dennoch erwarten sich die österreichischen Auslandsniederlassungen für sich selbst - trotz allgemein widriger Wirtschaftslage - steigende Umsätze und eine verbesserte Auftragslage sowie Kapazitätsauslastung.

Entscheidend dabei ist immer, dass sich unsere Unternehmen in aller Welt auf die AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA als zuverlässige und kompetente Partnerin jederzeit verlassen können: Mehr als 83% der befragten Unternehmen attestieren den AußenwirtschaftsCentern und österreichischen Behörden vor Ort eine hohe Bedeutung. Vor allem dann, wenn es darum geht, die Interessen der heimischen Wirtschaft jenseits unserer Grenzen erfolgreich zu vertreten. Ein Vertrauensbeweis, der uns stolz und demütig zugleich macht.

Die vorliegende Umfrage wurde gemeinsam mit Expert:innen der Wirtschaftsuniversität Wien erstellt. Wir bedanken uns bei Prof. Jonas Puck und seinem Team vom Institute for International Business für die gute Zusammenarbeit. Ein besonderes Dankeschön geht ebenfalls an die Auslandsniederlassungen österreichischer Unternehmen, die sich so zahlreich an dieser Umfrage beteiligt haben. Ihre Einschätzungen und Prognosen ergeben eine (für Österreich einzigartige) Momentaufnahme über die rot-weiß-roten Exportchancen in den kommenden Monaten. Wir wünschen allen Leser:innen eine interessante Lektüre!



„Gerade in herausfordernden Zeiten ist Unterstützung vor Ort entscheidend. Unsere AußenwirtschaftsCenter bilden gemeinsam mit den Auslandsniederlassungen österreichischer Unternehmen ein starkes globales Netzwerk für Österreichs Exportwirtschaft. Die WKÖ-Wirtschaftsdelegierten bieten dabei mit einem umfangreichen Serviceprogramm einen starken Rückhalt bei allen globalen Expansionsschritten.“

Mag. Michael Otter,
Leiter der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

Editorial

Ausländische Märkte sind für die österreichische Volkswirtschaft von zentraler Bedeutung. Die Verflechtung mit internationalen Wertschöpfungsketten und die Einbindung in multinationale Wissensnetzwerke fördern Wohlstand und Beschäftigung und steigern den Wissenszufluss in den Technologiestandort Österreich.

Die Ergebnisse der Studie liefern spannende Einblicke in die Weltwirtschaftsalge aus der Perspektive international tätiger österreichischer Unternehmen. Dies ist besonders relevant, da wir aktuell zahlreiche und erhebliche Veränderungen in der globalen Wirtschaftswelt erleben. Die geopolitischen Rahmenbedingungen ändern sich, wir erleben eine Phase mit sehr hoher Inflation, Digitalisierung verändert unsere Zusammenarbeit und Nachhaltigkeit wird zu einem zentralen Thema. All dies bedeutet für die österreichische Wirtschaft neue Chancen, aber auch Herausforderungen.

Vor diesem Hintergrund ist es interessant zu sehen, dass die Ergebnisse der Studie eine durchaus weniger pessimistische Perspektive reflektieren als dies vielleicht zu erwarten gewesen wäre. Viele Unternehmen erwarten steigende Umsätze und keine Verschlechterung der Auftragslage. In meinen Augen reflektiert dies auch den Glauben der österreichischen Unternehmen an die internationale Zusammenarbeit. Große Herausforderungen lassen sich am besten gemeinsam mit verlässlichen Partnern aus dem In- und Ausland bewältigen.

Ein wichtiger Partner für die international aktiven österreichischen Unternehmen ist die AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA mit ihren Delegierten in den lokalen AußenwirtschaftsCentern. Die hier vorliegenden Rückmeldungen machen klar deutlich, welchen wichtigen Beitrag diese für die Niederlassungen vor Ort leisten. Gerade wenn die Rahmenbedingungen schwierig sind, zeigt sich die Relevanz der dort gesetzten Unterstützungsmaßnahmen besonders deutlich. Dies ist ein starkes Zeichen. Politisch erscheint es mir wichtig, hier anzuknüpfen um evidenzbasiert die Unterstützungen für internationalisierende österreichische Unternehmen immer weiter zu verfeinern.

Ich danke der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA für das Vertrauen und die Förderung dieser Studie. Die Wissenschaft und ihre Lehre war schon immer ein wichtiger Erfolgsfaktor für die österreichische Volkswirtschaft – sehr gerne haben wir in diesem Fall unsere Kompetenzen für die Erstellung, Durchführung und Darstellung dieser Studie eingebracht. Mein besonderer Dank gilt Dr. Michael Wolfesberger für die Koordination der Arbeiten an der Studie in meinem Team und der WU Wien für die Bereitstellung der Projektinfrastruktur. Ich wünsche allen Leser:innen eine spannende Lektüre.



„Die Studie liefert einen exklusiven Einblick in die Geschäftserwartungen in österreichischen Auslandsniederlassungen. Zwar prägen in vielen Ländern Stagnation und Stabilität den Ausblick, es gibt jedoch starke regionale Unterschiede. In vielen Regionen der Welt werden positive Entwicklungen erwartet – dort können sich für österreichische Unternehmen mit ihren innovativen und nachhaltigen Produkten auch zahlreiche Chancen bieten.“

Univ. Prof. Dr. Jonas Puck
Professor für International Business, WU Wien

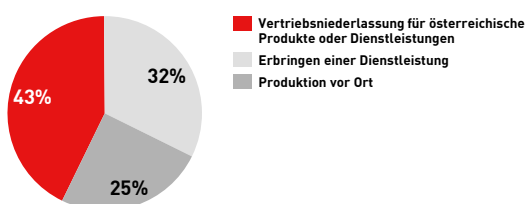
Key Findings der Umfrage

- Nach einer Achterbahnfahrt in den letzten Jahren, ist der **Ausblick** der heimischen Niederlassungen auf die Wirtschaftslage in den jeweiligen Ländern **von Stabilität geprägt**. Vor zwei Jahren war der Optimismus noch groß in Anbetracht der sich erholenden Weltwirtschaft nach der Covid-19 Pandemie. Letztes Jahr drehte sich dieser Ausblick ins Negative in Folge des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine und explodierender Energiepreise.
- Die **Unternehmenskennzahlen** der heimischen Niederlassungen zeigen ein ähnliches Bild wie die Einschätzung zur Wirtschaftslage – die meisten **erwarten eine stabile Entwicklung**. Der Blick in die **Zukunft** ist für viele **positiver** als erwartet, die wenigsten Niederlassungen erwarten einen Rückgang bei Gesamtumsatz, Auftragslage, Kapazitätsauslastung oder Anzahl der Beschäftigten.
- Nach den Rohstoffkosten letztes Jahr, rückt dieses Jahr der **Faktor Arbeit** wieder ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Die **Verfügbarkeit von Arbeitskräften** ist gefolgt von den Rohstoffpreisen, den Arbeitskosten und der Kaufkraft global gesehen die **größte Herausforderung**.
- Der **Ausblick in der EU** ist etwas **positiver als letztes Jahr**. Westeuropa fällt jedoch im EU-Vergleich etwas ab und spiegelt ein trüberes Stimmungsbild wider. Der größte Exportmarkt Österreichs, Deutschland, steht vor marktbezogenen Herausforderungen, während in CEE Polen einen besonders positiven Ausblick liefert.
- Global gesehen ist das **Stimmungsbild in Asien** (MENA bis Südostasien) **positiv** geprägt, Niederlassungen in den **USA** erwarten einen weiteren **Aufschwung** für ihr Geschäft, während in **Lateinamerika** von einer großen Mehrheit eine **gleichbleibende Entwicklung** erwartet wird.

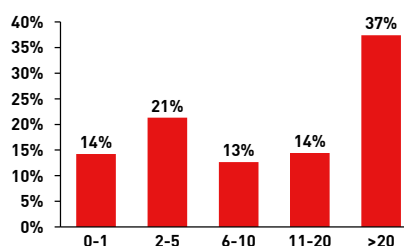
Teilnehmer: innen der Befragung

Der Global Business Barometer (GBB) wird von der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA einmal pro Jahr erhoben. Für den Bericht 2024 wurde die Umfrage erstmals in Kooperation mit dem Team von Univ. Prof. Dr. Jonas Puck vom Institute for International Business der WU Wien durchgeführt. Die Umfrage, die die Grundlage für diesen Bericht bildet, wurde im Oktober/November 2023 online durchgeführt. Insgesamt 1746 österreichische Niederlassungen aus 68 Ländern haben daran teilgenommen und den Fragebogen ausgefüllt. Die Anzahl und Prozente in den Grafiken beziehen sich immer auf die ausgefüllten Antworten und kann daher teilweise geringer als 1746 sein. Der Großteil der teilnehmenden Niederlassungen sind Vertriebsniederlassungen (43%), gefolgt von Dienstleistungserbringung und Produktion. Von den teilnehmenden Niederlassungen hat knapp jede dritte Niederlassung (37%) einen Umsatz von mehr als 20 Mio. Euro.

Haupttätigkeit der befragten Niederlassungen
Anteil in % (n=1746)



Umsatzgröße der befragten Niederlassungen
Anteil in % nach Anteil am Gesamtumsatz in Mio EUR (n=1746)



Weltweite Wirtschaftslage: Verhaltener Ausblick geprägt von Stagnation

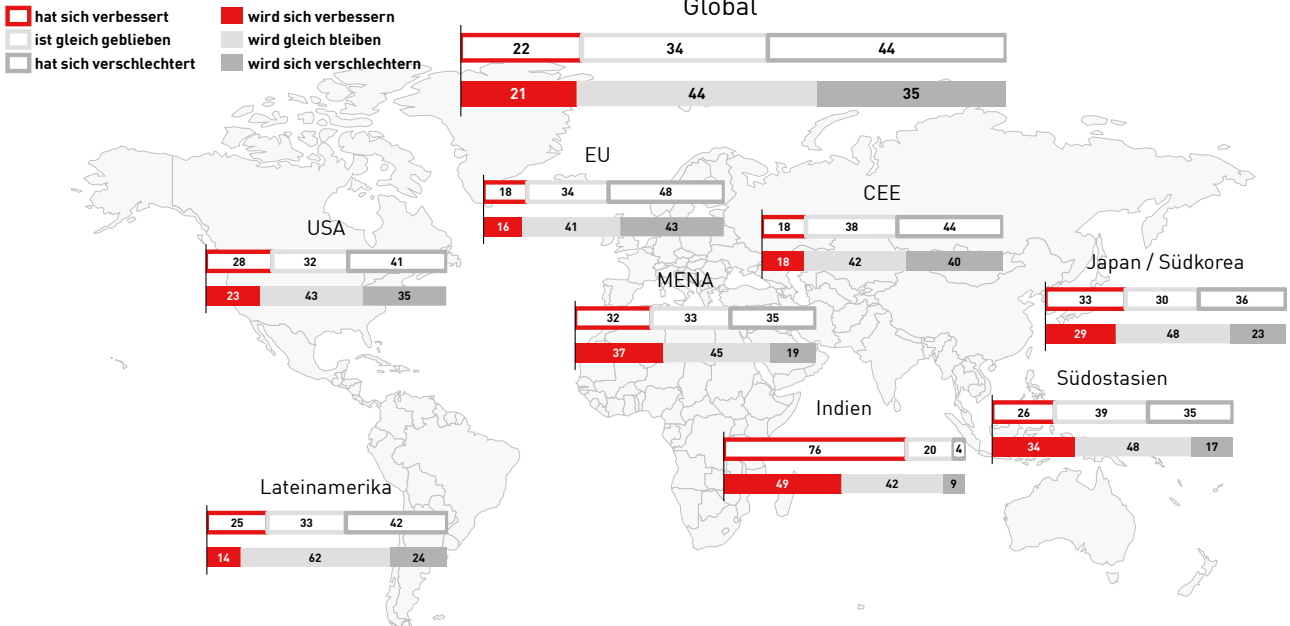
Nach zwei Jahren, die ein Wechselbad der Gefühle darstellten, erwarten Niederlassungen eine gewisse Stabilität in Bezug auf die Wirtschaftslage in ihrem Niederlassungsland. Während der Global Business Barometer 2021 Optimismus in Anbetracht der anhaltenden Erholung der Wirtschaft nach den Corona-Jahren prognostiziert hatte, verflog dieser Optimismus im Jahr 2022 jäh durch den russischen Angriffskrieg in der Ukraine, die Inflation und explodierende Energiepreise. Der Ausblick der letztjährigen Umfrage spiegelt auch die Ergebnisse des diesjährigen Berichts in Bezug auf das vergangene Jahr wider – das allgemeine Wirtschaftsklima hat sich für ein bisschen weniger als die Hälfte verschlechtert. Der Ausblick auf 2024 ist verhalten, die meisten Niederlassungen erwarten jedoch eine gewisse Stabilität.

Die Ergebnisse der letztjährigen Umfrage in Bezug auf die erwartete Wirtschaftslage waren ein guter Indikator für die tatsächlichen Entwicklungen im Jahr 2023. Für 2024 erwarten 44% eine gleichbleibende Entwicklung, knapp jede dritte Niederlassung (35%) eine Verschlechterung und 21% eine Verbesserung.

Regionale Unterschiede erkennbar

Bei genauerer Betrachtung regionaler Ergebnisse lassen sich interessante Rückschlüsse ziehen. Wie schon letztes Jahr ist die Stimmung in Indien und in der MENA (Middle East and Northern Africa) Region gut. Während sich die Lage für Niederlassungen in Indien im vergangenen Jahr stark verbessert hat, ist der Ausblick auf dieses Jahr etwas verhaltener, wenngleich noch immer überwiegend positiv. Die Erwartungen der Niederlassungen in der MENA-Region sind, nach einem ausgeglichenen Jahr, sehr positiv. Hier gilt es zu erwähnen, dass der Großteil der MENA-Rückmeldungen aus der Golfregion bzw. Nordafrika (und nicht dem aktuellen Brennpunkt im Nahen Osten) stammen. Der Ausblick in der EU und in den CEE-Ländern hat sich leicht verschlechtert und zeichnet ein eher negatives Bild, wo sich Stagnation und Pessimismus die Waage halten. Nach einem turbulenten Jahr ist der Ausblick in den USA ebenfalls durch Stagnation gekennzeichnet. Ein ähnliches Bild lässt sich auch in Japan und Südkorea wahrnehmen, wo im vergangenen Jahr Optimismus und Pessimismus unter den Niederlassungen die gleichstark vertreten waren. In Lateinamerika ist die Erwartungshaltung nach einem schwierigen Jahr gedämpft. Während sich im vergangenen Jahr die Situation für über 42% der befragten Niederlassungen verschlechtert hat, erwarten mehr als die Hälfte (62%) der Organisationen gleichbleibende Verhältnisse – in keiner anderen Region ist der Ausblick derart von Stabilität geprägt. Positiv ist der Ausblick in Südostasien – nachdem im vergangenen Jahr noch jeweils knapp ein Drittel der heimischen Niederlassungen Stagnation und Verschlechterung im Wirtschaftsklima wahrgenommen haben, erwartet jede dritte Niederlassung eine Verbesserung und ein bisschen weniger als die Hälfte keine Veränderungen.

Wie beurteilen Sie aus der Sicht Ihres Unternehmens die Entwicklung des allgemeinen Wirtschaftsklimas/die Wirtschaftslage im Land Ihrer Niederlassung in den vergangenen / kommenden 12 Monaten?



Quelle: AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA / WU Wien, n = 1746 Firmen in 68 Ländern.

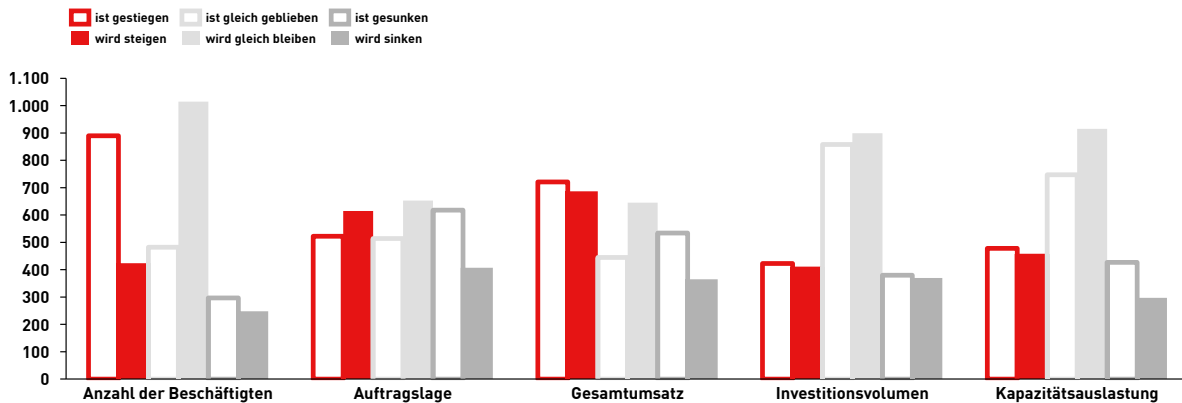
CEE: Ungarn, Tschechien, Slowakei, Polen, Slowenien, Bulgarien, Kroatien, Rumänien, Bosnien, Nordmazedonien, Serbien

Lage in den Niederlassungen zeigt ähnliches Bild: Stabil mit positiveren Aussichten

Wie schon im Vorjahr zeigt ein Blick auf die Unternehmenskennzahlen ein etwas optimistischeres Bild. Überaus positiv entwickelten sich die Anzahl der Beschäftigten, die bei über der Hälfte der heimischen Niederlassungen gestiegen sind – für 2024 erwarten Organisationen diese auch zu halten. Dieser starke Anstieg übertrifft auch die Erwartungen der letztjährigen Befragung, wo die Aussichten auf einen Anstieg der Beschäftigten noch verhaltener waren. Wenig Veränderung lässt sich auch bei Investitionsvolumen und Kapazitätsauslastung festmachen, wo Niederlassungen überwiegend ein gleichbleibendes Niveau berichtet haben und auch für dieses Jahr wieder erwarten. Ein ähnliches Bild konnte bereits im vergangenen Jahr beobachtet werden. Der Gesamtumsatz stieg bei etwas weniger als der Hälfte der heimischen Niederlassungen an, während dieser bei knapp einem Drittel sank. Für dieses Jahr sind die Erwartungen ähnlich gelagert und sogar im Saldo positiver als im vergangenen Jahr. Eine besonders große Herausforderung für die Niederlassungen war die Auftragslage, bei der fast jede dritte Niederlassung einen Rückgang zu verkraften hatte. Bedingt durch die schwierige Wirtschaftslage erscheint dies auch nur allzu plausibel. Der Ausblick auf 2024 ist verhalten positiver, weshalb auch vorerst bei der Anzahl der Beschäftigten keine Veränderung erwartet wird. In der letztjährigen Umfrage waren die Erwartungen an die Auftragslage noch neutraler eingeschätzt worden, was auch den Anstieg bei den Beschäftigten im vergangenen Jahr erklären könnte.

Wie schätzen Sie die Entwicklung der folgenden Kennzahlen Ihres Unternehmens in Ihrem Niederlassungsland ein?

Anzahl (n=1746)



Arbeitskräfte: Die Herausforderungen nehmen wieder zu

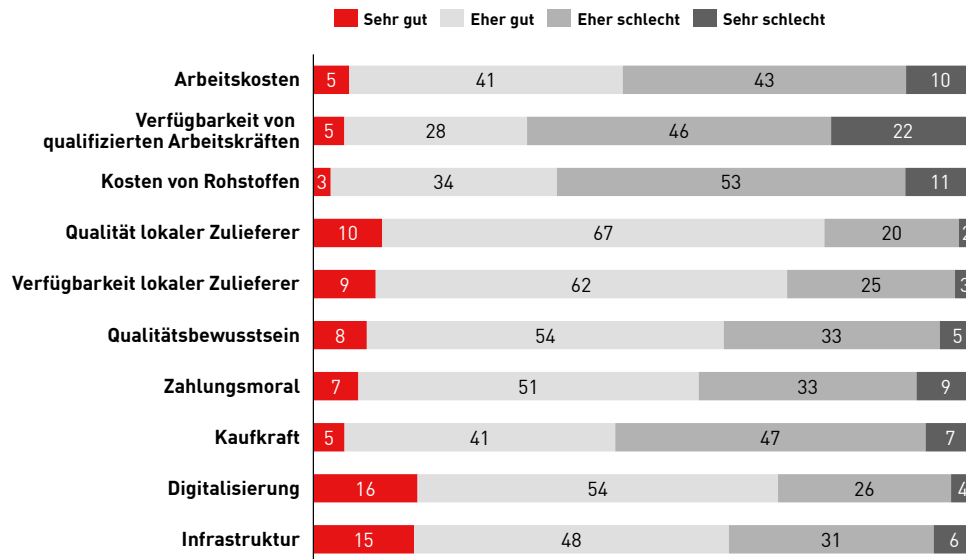
Bei den marktbezogenen Themen für den jeweiligen Wirtschaftsstandort lassen sich die gleichen Herausforderungen festmachen wie auch schon in den vergangenen Jahren. Die Frage der Verfügbarkeit von Arbeitskräften und deren Kosten stellt sich zusehends wieder als kritisches Thema heraus. Während Rohstoffkosten, welche letztes Jahr in Anbetracht der explodierenden Energiepreise die größten Herausforderungen darstellten, dieses Jahr den zweiten Platz in dieser Negativstatistik einnehmen, ist die Verfügbarkeit von Arbeitskräften wieder die aktuell größte Herausforderung. Zwei von drei Befragten (68%) bewerten diesen Faktor in ihrem Land als negativ und 22% sogar als sehr schlecht, was jeweils den negativen Topwert darstellt. Ebenfalls problematisch kristallisieren sich Arbeitskosten und die Kaufkraft im Niederlassungsland heraus, welche jeweils von ungefähr jeder zweiten Niederlassung als negativ bewertet wurde. Dies entspricht auch in etwa den Ergebnissen der letztjährigen Befragung.

Positiv zu bewerten sind die Verfügbarkeit und Qualität der Zulieferer, welche von weit mehr als 50% der Befragten als positiv eingestuft wurde. Ebenfalls positiv eingestellt zeigten sich die heimischen Niederlassungen gegenüber den Themen Digitalisierung und Infrastruktur. Diese beiden Faktoren wurden von 16% bzw. 15% der Befragten sogar als sehr gut befunden, was die Topwerte in dieser Kategorie darstellt. Hier zeigen sich jedoch auch stark regionale Unterschiede, auf die wir noch eingehen werden.

Verbindet man die pseudonymisierten Daten zu den marktbezogenen Themen mit Umsatz- und Mitarbeiterdaten der teilnehmenden Niederlassungen, so ergeben sich weitere interessante Erkenntnisse. Niederlassungen mit höherem Umsatz im vergangenen Jahr bewerteten die Themen Verfügbarkeit von Arbeitskräften, Rohstoffkosten, und Arbeitskosten tendenziell etwas besser. Im Kontext der Mitarbeiteranzahl der Niederlassungen, zeigt sich ein leicht differenziertes Bild. Niederlassungen mit mehr Mitarbeiter:innen bewerten die Verfügbarkeit von Arbeitskräften eher etwas schlechter und den Faktor Arbeitskosten etwas besser.

Wie beurteilen Sie folgende marktbezogenen Themen für den Wirtschaftsstandort im Land Ihrer Niederlassung?

Anteil in % (n=1746)



Kommentar Univ. Prof. Puck: Das Thema der Verfügbarkeit von qualifizierten Arbeitskräften wird auch in Zukunft den Markt beschäftigen. Die Frage zur Zukunft der Arbeit stellen sich gerade Unternehmen quer durch alle Branchen. Wie schaut das zukünftige Arbeitsmodell für Büro- oder Fabrikjobs aus? Was sind die Erwartungen an die Arbeit? Unser Team geht gerade genau diesen Fragen nach. Während zum Beispiel in hoch entwickelten Ländern Remote-Work einfach umsetzbar ist, gibt es nicht in allen Ländern die entsprechenden Möglichkeiten oder Infrastruktur.

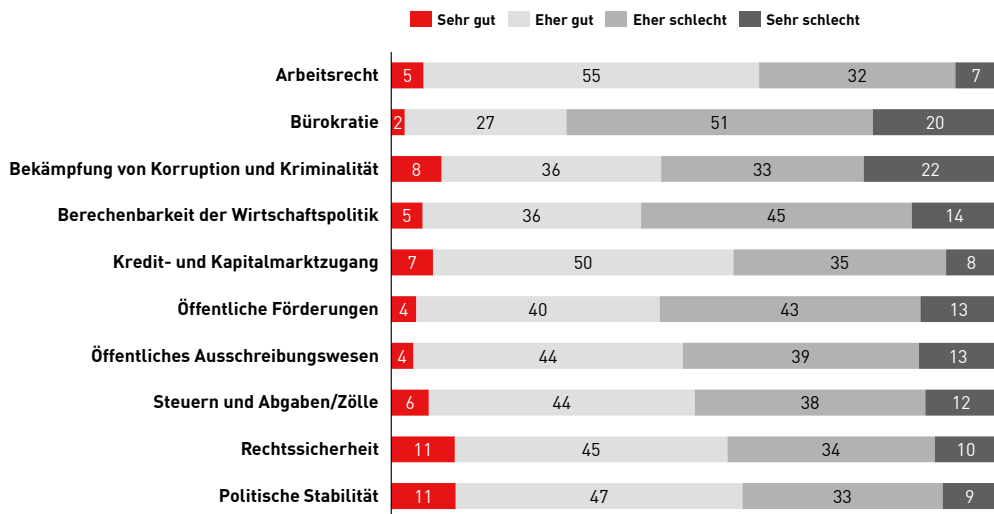
Abbau von Bürokratie weiterhin der wichtigste regulatorische Faktor

In Bezug auf die regulatorischen Faktoren lassen sich auch wenig Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr erkennen. Die größten Herausforderungen weltweit bleiben immer noch die Bürokratie, die Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik sowie öffentliche Förderungen. Positiv bewertet wurden die Bereiche Arbeitsrecht (60% sahen dies positiv; Höchstwert) sowie die Bereiche Rechtssicherheit und politische Stabilität, welche jeweils von 11% der befragten Niederlassungen mit sehr gut bewertet wurden, was den Höchstwert für diese Kategorie darstellt. Bei vielen Faktoren, wie zum Beispiel Bekämpfung von Korruption/Kriminalität, oder Steuern und Abgabe/Zölle, können wir global eine ausgeglichene Situation wahrnehmen, die sich regional jedoch stark unterscheiden kann.

Beim Thema Bürokratie-Abbau herrscht im Großteil Europas noch Aufholbedarf, während vor allem Ost-, Südostasien und Nordamerika hier sehr gut abschneiden.

Wie beurteilen Sie folgende regulatorische Themen für den Wirtschaftsstandort im Land Ihrer Niederlassung?

Anteil in % (n=1746)



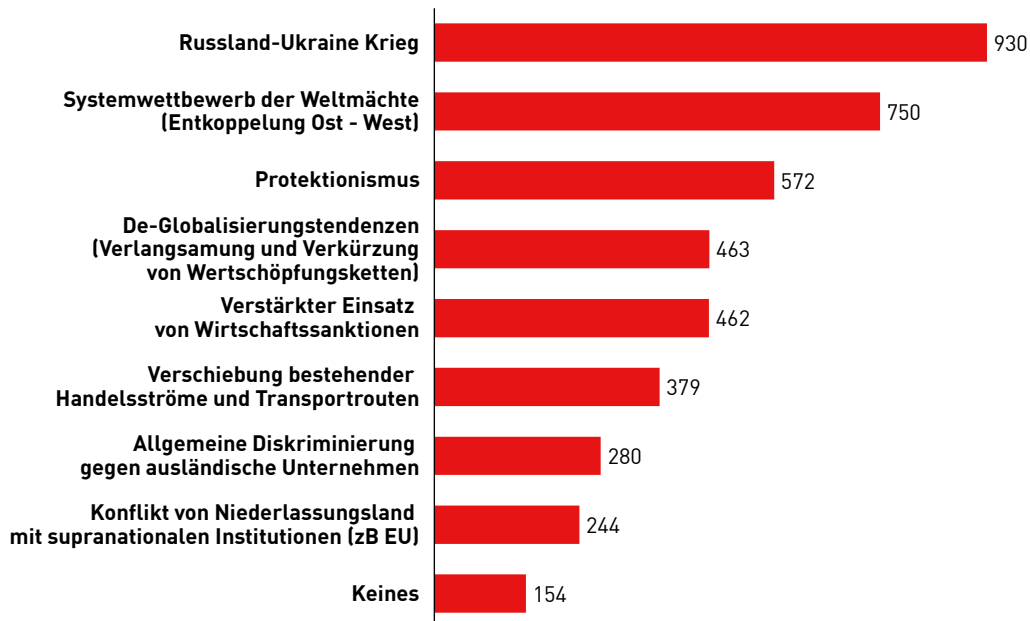
Kommentar Univ. Prof. Puck: Durch die Covid-19 Pandemie und die schwelenden geopolitischen Konflikte gewinnt die Rolle des Staates an Relevanz und damit auch die Wichtigkeit regulatorischer Themen. Darüber hinaus gibt es eine größer werdende Anzahl an Akteuren auf dem supra- als auch subnationalen Level, die hierbei eine Rolle spielen und die Geschäftstätigkeit heimischer Firmen beeinflussen können. In unserer Forschung beschäftigen wir uns genau mit diesem Zusammenspiel und den Auswirkungen auf multinationale Firmen.

Geopolitik weiterhin im Bann des russischen Angriffskrieges in der Ukraine und der Entkoppelung zwischen Ost und West

Bei den geopolitischen Faktoren, die die Geschäftstätigkeit im Niederlassungsland beeinflussen, rangiert der Krieg zwischen der Ukraine und Russland klar an erster Stelle. Mehr als die Hälfte der befragten Niederlassungen (53%) nennen den Konflikt als eines der größten geopolitischen Risikopotenziale. Als zweitwichtigsten geopolitischen Risikofaktor sehen Niederlassungen den Systemwettbewerb der Weltmächte bzw. eine mögliche Entkoppelung zwischen Ost und West, 43% der befragten Niederlassungen nannten diesen Faktor. Ebenfalls kritisch sehen Niederlassungen den stärker werdenden Protektionismus, De-Globalisierungstendenzen sowie den verstärkten Einsatz von Wirtschaftssanktionen. Nur weniger als 10% der befragten Niederlassungen sehen keine Bedrohung durch aktuelle geopolitische Entwicklungen.

Welche aktuellen geopolitischen Phänomene stellen für die Wirtschaftstätigkeit Ihrer Niederlassung das größte Risikopotenzial dar?

Anzahl (n=1746; Mehrfachnennungen möglich)



Hinweis: Auf Grund des Zeitrahmens der Befragung wurde der Konflikt in Israel nicht abgefragt.



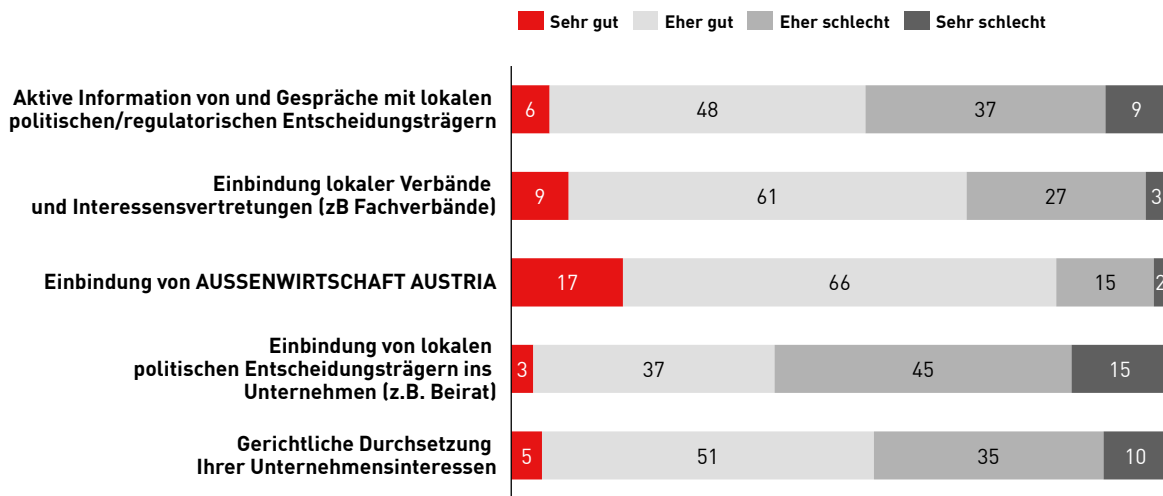
Kommentar Univ. Prof. Puck: Geopolitische Entwicklungen haben das Thema Resilienz wieder stärker in den Fokus gerückt. Die Ansicht, dass lean management und effiziente, ausländische Supply Chains sich negativ auf die Resilienz einer Firma auswirken und deshalb verstärkt auf heimische Supply Chains gesetzt werden soll, wird nicht durch entsprechende wissenschaftliche Evidenz unterstützt.

Durchsetzung von Unternehmensinteressen: AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA essenziell

Nicht immer ist es einfach für österreichische Niederlassungen in ihrem Niederlassungsland Unternehmensinteressen durchzusetzen. Entscheidend hierbei ist unter anderem die Einbindung der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA - 83% bewerten dies als eher gut bis sehr gut, der Topwert. Ebenfalls überwiegend positiv bewertet werden hierbei die Einbindung lokaler Verbände und Interessensvertretungen. Das Schlusslicht bildet hierbei die Einbindung lokaler politischer Entscheidungsträger ins Unternehmen, wo 60% der Befragten eine negative Bewertung abgaben.

Wie schätzen Sie die Wirksamkeit der folgenden Maßnahmen zur Durchsetzung Ihrer Unternehmensinteressen im Land Ihrer Niederlassung ein?

Anteil in % (n=1746)



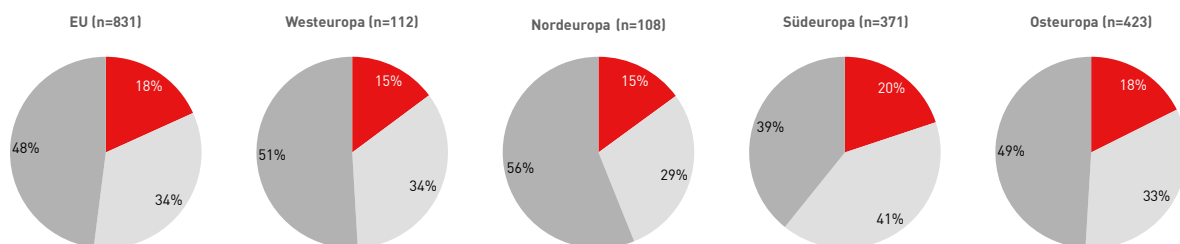
Europa: Stagnation prägt das Bild

Die Stimmungslage in der EU deckt sich in etwa mit der weltweiten Wirtschaftssituation, wenn auch marginal schlechter. Hervorzuheben gilt, dass sich der starke Pessimismus des letzten Jahres nicht vollständig materialisiert hat. In der letztjährigen Befragung haben noch 58% der Befragten eine Verschlechterung erwartet, während in der aktuellen Befragung nur rund 48% der Niederlassungen in der EU eine Verschlechterung erfahren haben. Dieses Bild zeigt sich auch für die verschiedenen Regionen in Europa. In Nordeuropa gab es die meisten Niederlassungen (56%), für die sich das Wirtschaftsklima im letzten Jahr verschlechtert hat, jedoch nicht in dem Ausmaß wie in der letztjährigen Befragung erwartet. Wie schon letztes Jahr, ist das Stimmungsbild in Südeuropa noch am besten. Hier haben 20% eine Verbesserung wahrgenommen und 41% sahen eine stabile Wirtschaftslage. In Ost- wie in Westeuropa hat sich das Wirtschaftsklima für knapp die Hälfte der Niederlassungen verschlechtert, während jede dritte Niederlassung in diesen Regionen eine stabile Entwicklung verspürte.

Wie beurteilen Sie aus der Sicht Ihres Unternehmens die Entwicklung des allgemeinen Wirtschaftsklimas/die Wirtschaftslage im Land Ihrer Niederlassung in den vergangenen 12 Monaten?

Anteil in %

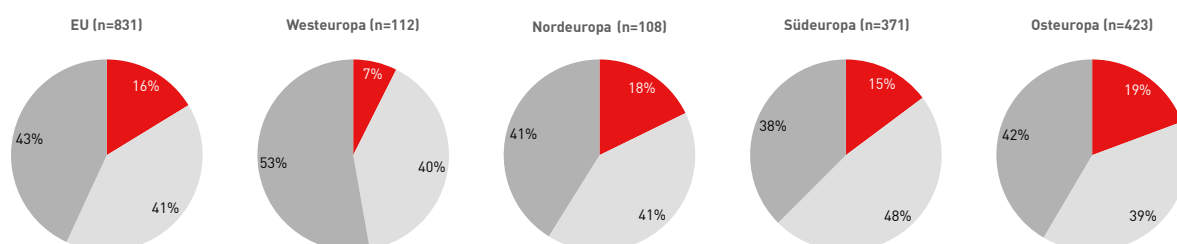
■ hat sich verbessert
■ ist gleich geblieben
■ hat sich verschlechtert



Der Ausblick auf die nächsten zwölf Monate gestaltet sich ähnlich, wenn auch, wie im weltweiten Stimmungsbild, eine gewisse Stagnation erwartet wird. In der EU erwarten 41% ein gleichbleibendes Wirtschaftsklima, in Südeuropa sogar 48%. Am positivsten ist der Ausblick diesmal in Osteuropa (19% optimistisch gestimmt), gefolgt von Nordeuropa, wo 18% der Befragten eine Verbesserung erwarten bzw. 39% und 41% Stabilität in Bezug auf die Wirtschaftslage. Düsterer erscheint das Bild eher in Westeuropa, wo mehr als jede zweite Niederlassung (53%) eine Verschlechterung erwartet.

Wie beurteilen Sie aus der Sicht Ihres Unternehmens die Entwicklung des allgemeinen Wirtschaftsklimas/die Wirtschaftslage im Land Ihrer Niederlassung in den kommenden 12 Monaten?
Anteil in %

■ wird sich verbessern
■ wird gleich bleiben
■ wird sich verschlechtern

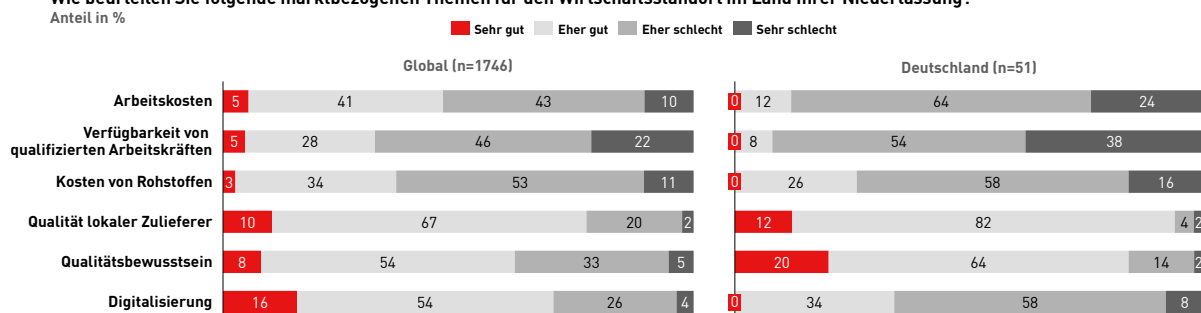


Deutschland: Die Situation bleibt unverändert schwierig

In Deutschland, dem wichtigsten internationalen Markt für heimische Unternehmen, ist das Stimmungsbild weiterhin trüb. Eine Verbesserung in diesem Jahr ist nicht wirklich in Sicht, wie aus der Befragung zu erkennen ist. 62% der befragten Niederlassungen in Deutschland nahmen eine Verschlechterung der Wirtschaftslage wahr bzw. erwarten dies auch für die kommenden zwölf Monate. Während letztes Jahr noch 10% der Niederlassungen eine Verbesserung empfanden, sehen nur mehr 6% einen Aufwärtstrend für das folgende Jahr. 28% sahen bzw. 31% erwarten ein gleichbleibendes Wirtschaftsklima in Deutschland.

Diese negative Einschätzung erstreckt sich auch auf die Bewertung der marktbezogenen Faktoren für den Wirtschaftsstandort Deutschland. Hier lässt sich erkennen, dass der deutsche Markt mittel- und langfristig für heimische Firmen hervorragende Möglichkeiten bietet, wenn mit den aktuellen Herausforderungen entsprechend umgegangen wird. Ähnlich zu der globalen Situation ist die Arbeitskräftethematik das größte Sorgenkind noch vor den Rohstoffkosten. Über 90% haben die Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal als eher schlecht oder sehr schlecht eingestuft, gefolgt von den Arbeitskosten, die 88% negativ bewerteten. Die Rohstoffkosten bewertete jede vierte Niederlassung (26%) noch mit eher gut. Das stärkste Argument für den deutschen Markt bleibt weiterhin die Qualität. 84% bewerteten das Qualitätsbewusstsein und 94% die Qualität lokaler Zulieferer mit sehr gut oder eher gut. Damit dies jedoch gehalten werden kann muss mittelfristig mit den anfangs angeführten Herausforderungen umgegangen werden. Ein weiteres Thema, welches sich mittel- bis langfristig auf die Wettbewerbsfähigkeit des Marktes auswirken kann, ist die Digitalisierung. Konträr zum globalen Trend, wo dieser Faktor als Topwert bei 60% positive Bewertungen (16% davon sehr gut) erzielt hat, ist Deutschland hier stark im Hintertreffen – nur 34% sehen diesen Faktor überhaupt positiv und 66% negativ mit eher schlecht bis sehr schlecht.

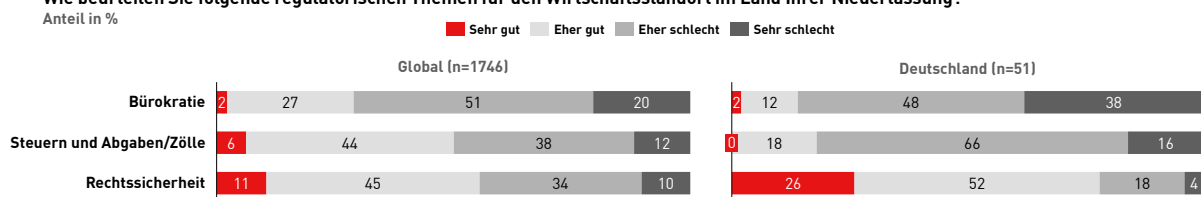
Wie beurteilen Sie folgende marktbezogenen Themen für den Wirtschaftsstandort im Land Ihrer Niederlassung?



Kommentar Univ. Prof. Puck: Das Thema Digitalisierung ist essenziell für den Wirtschaftsstandort Deutschland. Hier fällt Deutschland im internationalen Vergleich stark ab. Eine erhebliche Mehrheit bewertet das Thema negativ. Die Digitalisierung bietet Möglichkeiten zur Verbesserung der Kundenerfahrung, Operations, und Möglichkeiten zur Schaffung neuer Geschäftsmodelle. Um langfristig ein kompetitiver Wirtschaftsstandort zu bleiben, muss dieses Thema adressiert werden.

Auch auf der regulatorischen Seite lassen sich Unterschiede zum weltweiten Trend erkennen. Besonders die Bürokratie sowie das Thema Steuern und Abgaben/Zölle scheinen hier stark negativ ins Gewicht zu fallen. Ganze 84% sehen diesen Faktor als eher schlecht oder sogar sehr schlecht. Ähnlich verhält es sich bei den Steuern – hier sind 81% mit der aktuellen Situation klar unzufrieden. Während Steuern und Abgaben/Zölle und vor allem der Punkt Bürokratie global gesehen ebenfalls Herausforderungen darstellen, fällt Deutschland hier noch einmal ein Stück ab. Positiv hervorzuheben ist die Rechtssicherheit, bei der Deutschland weit über dem globalen Schnitt liegt.

Wie beurteilen Sie folgende regulatorischen Themen für den Wirtschaftsstandort im Land Ihrer Niederlassung?



CEE: Zwischen Frust und Zuversicht

In Zentral- und Osteuropa zeichnen die österreichischen Niederlassungen ein Bild geprägt von Frust, aber auch Zuversicht. Sehr schwierig wird die Situation in Ungarn eingeschätzt. 71% gaben an, dass sich die wirtschaftliche Situation in den letzten zwölf Monaten verschlechtert hat, nur 14% erwarten sich für die kommenden zwölf Monate eine Verbesserung. Die österreichischen Niederlassungen leiden unter diesen schwierigen Bedingungen, für 55% hat sich die Auftragslage verschlechtert – der Höchstwert für die Region. Auch in Tschechien und der Slowakei verlief das vergangene Jahr nicht nach Wunsch, jeweils etwa die Hälfte

sah sich mit schlechteren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen konfrontiert. Beim Blick auf die kommenden zwölf Monate regiert sowohl bei der allgemeinen Wirtschaftslage als auch bei den Unternehmenskennzahlen eher der Frust.

Polen: Mit Zuversicht in 2024

Anders als in den übrigen Ländern in CEE, sind die Aussichten in Polen besonders gut. Heimische Niederlassungen haben im vergangenen Jahr noch in der Mehrheit (56%) eine Verschlechterung des Wirtschaftsklimas wahrgenommen und nur 18% eine Verbesserung. Der Ausblick für die folgenden zwölf Monate ist hingegen positiver. Mehr als jede zweite Niederlassung (56%) erwartet eine Verbesserung und nur 21% eine Verschlechterung, womit Polen unter den CEE-Ländern klar heraussticht. Die Parlamentswahlen in Polen fanden kurz vor Durchführung der Umfrage statt, was auch einen Einfluss auf die Umfrageergebnisse gehabt haben könnte.

Wie beurteilen Sie aus der Sicht Ihres Unternehmens die Entwicklung des allgemeinen Wirtschaftsklimas/die Wirtschaftslage im Land Ihrer Niederlassung in den vergangenen / kommenden 12 Monaten?

hat sich verbessert ist gleich geblieben hat sich verschlechtert
 wird sich verbessern wird gleich bleiben wird sich verschlechtern



„Politischer Wandel, positive Wirtschaftsprognosen und die zu erwartende Freigabe von EU-Mitteln schaffen Zuversicht unter Polens Wirtschaftstreibenden, dämpfend wirken Energiepreise, Fachkräftemangel und der andauernde Konflikt im Nachbarland Ukraine. Für Österreichs Exportwirtschaft bieten sich in den nächsten Jahren genügend Chancen in Polen, Stichwort Energiewende, Infrastruktur und Nachhaltigkeit.“

Mag. Christian Lassnig, WKÖ-Wirtschaftsdelegierter am AußenwirtschaftsCenter Warschau

Wir schauen mit vorsichtigem jedoch recht hohem Optimismus in das Jahr 2024. Im privaten Bereich werden höhere Investitionsvolumen aufgrund der sinkenden Zinsen und wieder allgemein anziehenden Wirtschaftsentwicklung erwartet. Im öffentlichen Sektor sollten durch den Regierungswechsel wieder höhere EU-Mittel die Investitionen ankurbeln. Wir erwarten hohe Investitionen in Verkehrsinfrastruktur aber besonders auch im Energiesektor. Die Stabilisierung bei den Material- und Energiepreisen sowie deutlich sinkende Inflationsraten ermöglichen u.a. bessere Planung und sollten finanziell eine erfolgreiche Abwicklung von Projekten ermöglichen.

Jakub Chojnacki, CFO, PORR S.A.

Bulgarien und Rumänien – ähnliche Erwartungen, unterschiedliche Rahmenbedingungen

Bulgarien und Rumänien sind zwei der wichtigsten Auslandsmärkte für österreichische Unternehmen in CEE. Umso wichtiger ist die Entwicklung des Wirtschaftsklimas in diesen Ländern. Beide Länder sind Teil der EU und Nachbarländer und in der wirtschaftlichen Entwicklung der letzten Jahre – etwa beim BIP pro Kopf – einigermaßen ähnlich. Jedoch gibt es auch entscheidende Unterschiede, die für Unternehmen eine wichtige Rolle spielen können. In Bezug auf das allgemeine Wirtschaftsklima lässt sich festhalten, dass Niederlassungen in Rumänien zum Großteil (48%) eine Verschlechterung im letzten Jahr wahrnahmen,

während es derer nur 31% in Bulgarien waren, und 46% keine Veränderungen verspürten. Der Ausblick auf die nächsten zwölf Monate hingegen ist recht ähnlich. In beiden Ländern erwarten 43% und 44% der befragten Niederlassungen ein gleichbleibendes Wirtschaftsklima bzw. 38% und 39% eine Verschlechterung.

Wie beurteilen Sie aus der Sicht Ihres Unternehmens die Entwicklung des allgemeinen Wirtschaftsklimas/die Wirtschaftslage im Land Ihrer Niederlassung in den vergangenen / kommenden 12 Monaten?

■ hat sich verbessert ■ ist gleich geblieben ■ hat sich verschlechtert
■ wird sich verbessern ■ wird gleich bleiben ■ wird sich verschlechtern

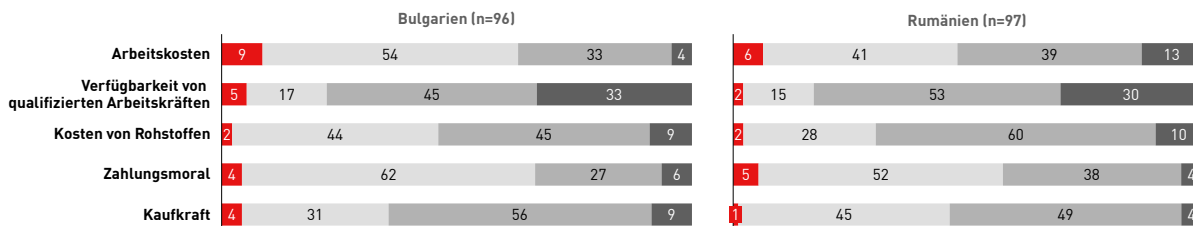


In Bezug auf marktbezogene Faktoren lassen sich nur geringe Unterschiede festmachen. Grundsätzlich wurde der Kostenfaktor (Arbeit und Rohstoffe) in Bulgarien positiver bewertet als in Rumänien, während sich das Problem der Verfügbarkeit von qualifizierten Arbeitern in beiden Ländern ähnlich zum weltweiten Trend entwickelte. Ein interessanter Unterschied ist auch, dass in Bulgarien die Kaufkraft etwas schlechter, die Zahlungsmoral hingegen besser als in Rumänien bewertet wurde.

Wie beurteilen Sie folgende marktbezogenen Themen für den Wirtschaftsstandort im Land Ihrer Niederlassung?

Anteil in %

■ Sehr gut ■ Eher gut ■ Eher schlecht ■ Sehr schlecht

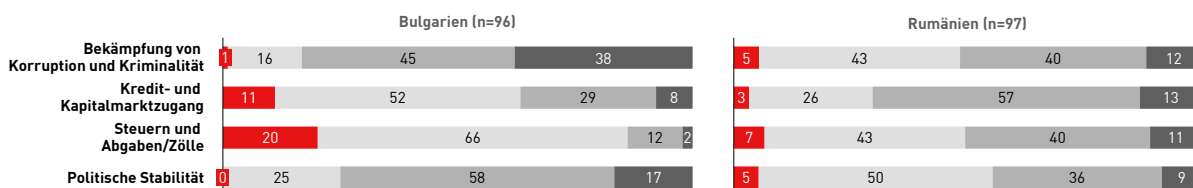


Bei den regulatorischen Faktoren gibt es noch größere Unterschiede in der Wahrnehmung durch heimische Niederlassungen. Besonders das Thema Korruption und Kriminalität wurde in Bulgarien von 83% extrem negativ bewertet, während in Rumänien ein bisschen weniger als die Hälfte (48%) dem Thema eine positive Bewertung gegeben haben. Ähnlich gravierende Unterschiede gibt es auch in Bezug auf den Kredit- und Kapitalmarktzugang, wo in Bulgarien 63% der Befragten diesen Faktor überwiegend positiv einstufen, während in Rumänien das Thema von 70% der Niederlassungen mit eher schlecht oder gar sehr schlecht bewertet wurde. Ein Positivfaktor in Bulgarien im Vergleich zu Rumänien ist augenscheinlich der Punkt Steuern und Abgaben, den 20% sehr gut und 66% eher gut bewerten (ein Topwert mit 86% im positiven Bereich). In Rumänien sind es nur die Hälfte der Firmen, die diesen Faktor positiv sehen (50%). Sorgen bereitet in Bulgarien hingegen die aktuelle politische Situation, die auch für die Niederlassungen nur wenig Stabilität bringt – nur 25% bewerten diesen Faktor positiv im Vergleich zu 55% in Rumänien.

Wie beurteilen Sie folgende regulatorischen Themen für den Wirtschaftsstandort im Land Ihrer Niederlassung?

Anteil in %

■ Sehr gut ■ Eher gut ■ Eher schlecht ■ Sehr schlecht

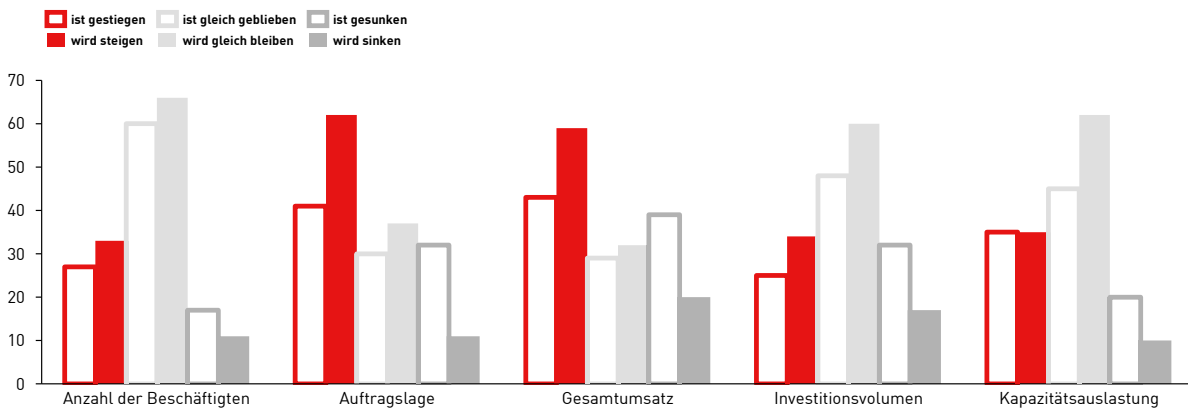


MENA: Wirtschaftliche Konsequenzen des Nahostkonfliktes noch unklar

In der Golfregion und in Nordafrika ist das Stimmungsbild weiterhin positiv. Sorgen ob einer weiteren Eskalation des Nahostkonfliktes lassen sich noch nicht in den Ergebnissen erkennen. Dies zeigt auch die generell positive Einstellung in Bezug auf die Entwicklung des Wirtschaftsklimas in der Region, welche oberhalb des weltweiten Schnitts liegt.

Auch ein Blick auf die Unternehmenskennzahlen bestätigt diesen positiven Trend. Während bei der Anzahl der Beschäftigten keine großen Veränderungen erwartet werden, ist der Ausblick auf die Auftragslage und dem Gesamtumsatz weiterhin sehr gut. Heimische Niederlassungen haben nicht nur überwiegend einen Anstieg verzeichnet, sondern ein größerer Anteil prognostiziert für dieses Jahr auch einen weiteren Zuwachs in diesem Bereich. Beim Investitionsvolumen und der Kapazitätsauslastung erwarten die befragten Niederlassungen keine großen Veränderungen im Vergleich zum vergangenen Jahr – es erwarten sogar leicht mehr Niederlassungen eine Verbesserung.

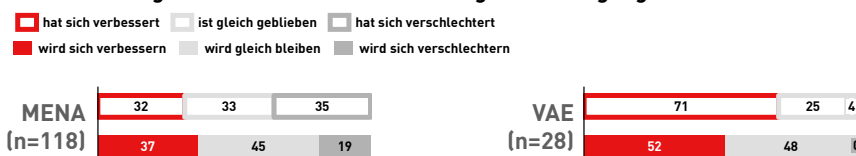
Wie schätzen Sie die Entwicklung der folgenden Kennzahlen Ihres Unternehmens in Ihrem Niederlassungsland ein?
Anzahl (MENA, n=236)



Vereinigte Arabische Emirate

Während die Aussichten in der MENA-Region generell positiv sind, zeigen sich heimische Niederlassungen in den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE) besonders optimistisch. Ganze 71% der Befragten sahen eine Verbesserung der Wirtschaftslage aus ihrer Sicht und die Hälfte erwartet auch, dass sich der positive Trend auch dieses Jahr weiter fortsetzt. Keine einzige Niederlassung rechnet mit einer Verschlechterung. Damit liegen die Emirate weit über dem MENA-Schnitt.

Wie beurteilen Sie aus der Sicht Ihres Unternehmens die Entwicklung des allgemeinen Wirtschaftsklimas/die Wirtschaftslage im Land Ihrer Niederlassung in den vergangenen / kommenden 12 Monaten?



„Die Vereinigten Arabischen Emirate erweisen sich in geopolitisch schwierigen Zeiten als verlässlicher Wirtschaftspartner. Nicht nur die hohen Ölpreise tragen positiv zum Wirtschaftswachstum bei. Der rege Zuzug ausländischer Unternehmen und kräftige Investitionen in den Ausbau der Infrastruktur und in erneuerbare Energien machen das Land am Golf zu einem attraktiven Standort für die Zukunft.“

Mag. Johannes Brunner, WKÖ-Wirtschaftsdelegierter am AußenwirtschaftsCenter Abu Dhabi

Wie schaut es eigentlich in Sub-Sahara Afrika aus?

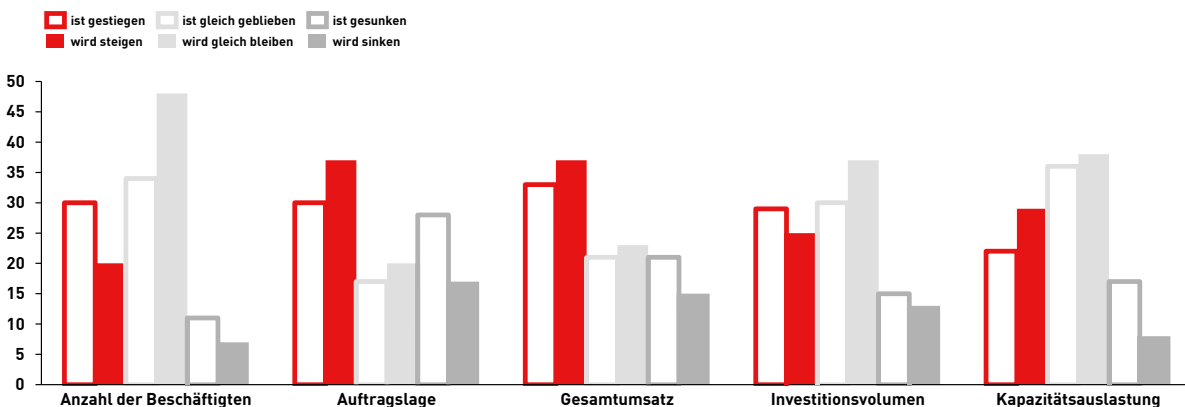
Heimische Niederlassungen in Kenia, Nigeria und Südafrika beobachteten mehrheitlich eine negative Entwicklung des Wirtschaftsklimas im vergangenen Jahr, erwarten jedoch für 2024 eine Stabilisierung mit gleichbleibender Entwicklung. Der Blick auf die Unternehmenskennzahlen fällt etwas positiver aus. Detaillierte Daten zu den afrikanischen Staaten erhalten Sie im [WKÖ-Exportradar](#), dem WKÖ-Analysetool für Österreichs Exporteure.

USA: Verbesserte Auftrags- und Umsatzlage erwartet

Wie schon im letztjährigen Global Business Barometer sahen heimische Niederlassungen in Bezug auf die eigenen Unternehmenskennzahlen ein sehr gutes Jahr. Um die 20% der Befragten erfuhren einen Zuwachs bei der Auftragslage und beim Gesamtumsatz und noch ein paar mehr erwarten für dieses Jahr ebenfalls einen Anstieg in diesem Bereich. Bei den restlichen Kennzahlen rechnen die österreichischen Niederlassungen überwiegend mit einem gleichbleibenden Niveau, wie dies auch weltweit erwartet wird. Auch bei der generellen Einschätzung zur Wirtschaftslage sind die Erwartungen der befragten Niederlassungen ähnlich zum weltweiten Trend – nach einem Jahr, in dem die meisten Niederlassungen (41%) eine Verschlechterung des Wirtschaftsklimas wahrnahmen, erwarten die meisten (43%) eine gleichbleibende Wirtschaftslage.

Wie schätzen Sie die Entwicklung der folgenden Kennzahlen Ihres Unternehmens in Ihrem Niederlassungsland ein?

Anzahl (USA, n=152)

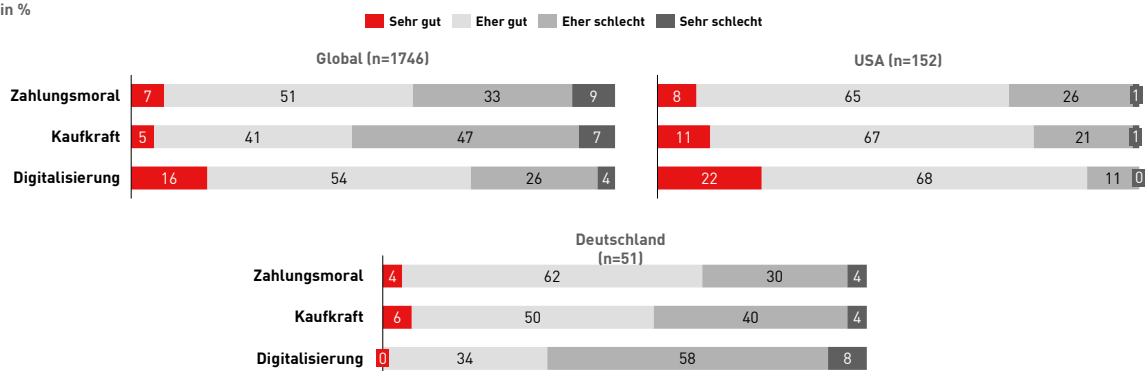


Bei den marktbezogenen und regulatorischen Faktoren zeigt sich ein Bild, welches in Grundzügen den globalen Trends entspricht. Arbeits- und Rohstoffkosten sowie die Verfügbarkeit von qualifizierten Arbeitern

sind auch hier die größten Probleme. Interessant ist, dass die Zahlungsmoral und die Kaufkraft überdurchschnittlich gut bewertet wurden. 73% empfanden die Zahlungsmoral als eher gut bis sehr gut und gar 78% bewerteten die Kaufkraft ebenso, womit die USA hier im absoluten Spitzenfeld liegen und die Möglichkeiten der USA als ausgezeichneten Absatzmarkt für österreichische Unternehmen nochmals unterstreichen. Ebenfalls zu erwähnen gilt, dass ganze 90% der befragten Niederlassungen den Faktor Digitalisierung als eher gut bis sehr gut bewerteten. Zum Vergleich, in Deutschland liegt dieser Wert bei 34%.

Wie beurteilen Sie folgende marktbezogenen Themen für den Wirtschaftsstandort im Land Ihrer Niederlassung?

Anteil in %



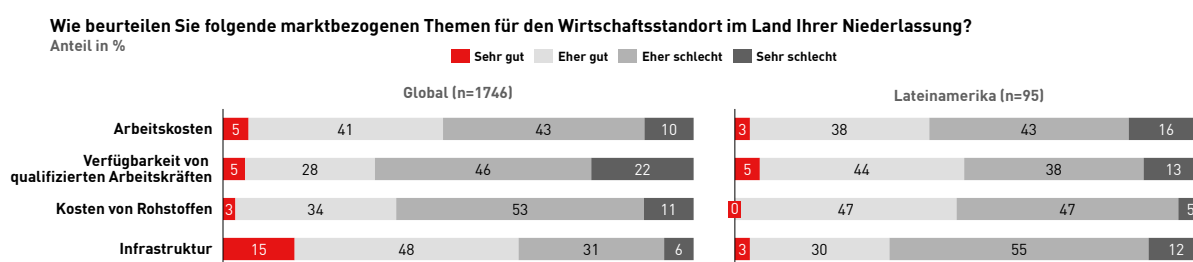
Mit den USA als Weltmacht stellt sich auch die Frage nach der Wahrnehmung der geopolitischen Risiken und deren mögliche Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit heimischer Niederlassungen. Interessant zu sehen ist, dass konträr zum globalen Trend, der russische Angriffskrieg in der Ukraine nur auf Platz vier landet. Auf den ersten beiden Plätzen kommen De-Globalisierungstendenzen und der Systemwettbewerb der Weltmächte, gefolgt vom stärker werdenden Protektionismus. Einerseits ist die Prioritätensetzung wohl auf die geografische Distanz zurückzuführen. Der Systemwettbewerb zwischen Ost und West ist stärker präsent. Andererseits ist es aufschlussreich, dass die größte geopolitische Sorge eine Verlangsamung der Globalisierung und eine Verkürzung der Wertschöpfungsketten ist. Dies zeigt, dass heimische Niederlassungen in den USA weiterhin stark auf eine offene Weltwirtschaft setzen.

Kanada – Verbesserung des Wirtschaftsklimas in Sicht

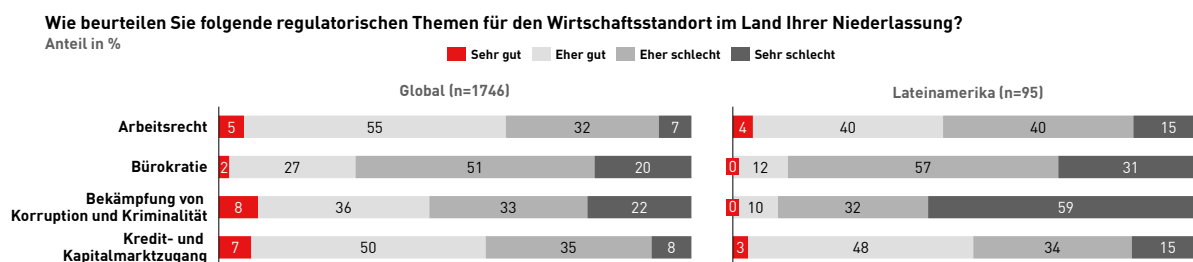
Die Einschätzung heimischer Niederlassungen in Kanada zur Wirtschaftslage der vergangenen zwölf Monate fällt eher negativ aus – für 2024 ist das Bild jedoch etwas positiver. Der Faktor Arbeitskosten wurde in Kanada von der Mehrheit der befragten Niederlassungen (85%) positiv bewertet, womit Kanada in Kontrast zum weltweiten Trend und auch der USA steht.

Lateinamerika: Infrastruktur und Regulierung als Herausforderung

Nach einem Jahr, in dem die Mehrheit der heimischen Niederlassungen (42%) eine Verschlechterung des Wirtschaftsklimas wahrnahmen, erwartet der Großteil (62%) für die kommenden zwölf Monate eine Stabilisierung der Wirtschaftslage in Südamerika. Bei den marktbezogenen Faktoren zeigt sich, dass heimische Niederlassungen in Lateinamerika mit ähnlichen Problemen konfrontiert sind, wie im Rest der Welt. Während die Verfügbarkeit von qualifizierten Arbeitskräften weltweit das größte Problem darstellt, kommt dieser Faktor in Lateinamerika auf der Negativliste erst an fünfter Stelle („nur“ 51% bewerteten dies als eher bis sehr schlecht). Ein Faktor, der zum globalen Vergleich abfällt, ist das Thema Infrastruktur, welches von 67% der Niederlassungen als eher schlecht bis sehr schlecht bewertet wurde und damit auf Platz eins der Mängelliste landet.



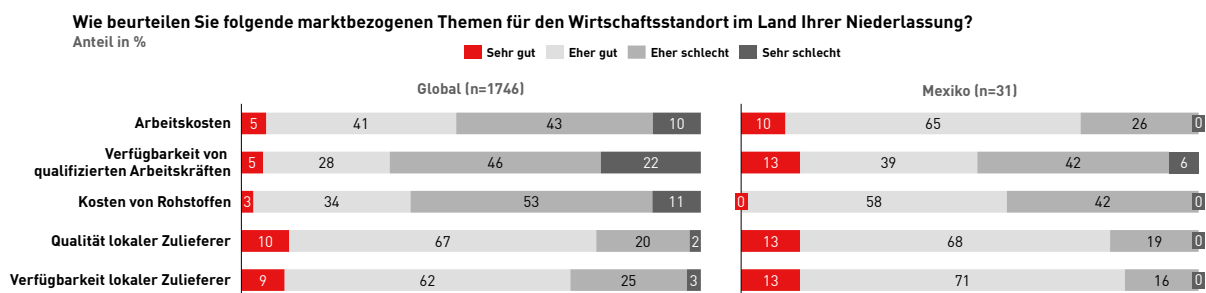
Reformbedarf gibt es weiterhin im regulatorischen Bereich, in dem Lateinamerika im internationalen Vergleich praktisch in allen Bereichen weiterhin hinterherhinkt. Heimische Niederlassungen bewerteten sämtliche Faktoren markant schlechter als im internationalen Durchschnitt. Besonders die Themen Bürokratie sowie Korruption und Kriminalität wurden von einer überwältigenden Mehrheit (88% bzw. 91%) als eher schlecht bis sehr schlecht eingestuft. Zwei Faktoren, die positiv hervorzuheben sind, sind Arbeitsrecht und Kredit- und Kapitalmarktzugang. Hier sind die Einschätzungen heimischer Niederlassungen im Bereich des weltweiten Vergleichs – 44% bewerteten Arbeitsrecht und 51% der Befragten Kredit- und Kapitalmarktzugang als eher gut bis sehr gut.



Mexiko

Ähnlich wie im Rest von Lateinamerika sind die Aussichten auf die Wirtschaftslage in Mexiko auch von Stabilität geprägt. Mindestens zwei von drei heimischen Niederlassungen (70%) rechnen mit einer gleichbleibenden Wirtschaftslage im nächsten Jahr. Das vergangene Jahr schätzen heimische Niederlassungen jedoch weit über dem Lateinamerika-Durchschnitt ein – knapp die Hälfte der Befragten (48%) nahmen eine Verbesserung in der mexikanischen Wirtschaftslage wahr, verglichen mit einem Viertel der

Befragten (25%) im Rest von Lateinamerika. Bei den marktbezogenen Faktoren sticht Mexiko im weltweiten Vergleich besonders durch die Qualität und Verfügbarkeit lokaler Zulieferer heraus. Ebenfalls positiv im Vergleich zum globalen Niveau sind die Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte, Arbeitskosten und Kosten von Rohstoffen, wo jeweils mindestens 50% der Befragten eine positive Bewertung abgaben. Die Arbeitskosten werden sogar von 75% als sehr gut oder eher gut eingestuft.



Mexiko ist der große Gewinner des Nearshoring-Booms. Aufgrund seiner Nähe zu den USA, seinen zahlreichen Freihandelsabkommen (u.a. auch mit der EU) und den günstigen Investitionsbedingungen, insbesondere im Hinblick auf seine Arbeitskräfte, strömen derzeit Investitionen vor allem aus den USA, aber auch Asien und Europa ins Land. Treibender Wirtschaftsmotor ist die Automobilindustrie, auch hier primär für den US-Markt, deren Wertschöpfungsketten bereits stark integriert sind. Derzeit sehen wir außerdem ein starkes Um- und Aufrüsten hin zur Elektromobilität.

Mag. Nella Hengstler, WKÖ-Wirtschaftsdelegierte am AußenwirtschaftsCenter Mexiko

ZKW forciert sein internationales Wachstum und investiert mit mehr als 100 Millionen Euro überproportional in den Standort Mexiko als strategische Ausrichtung für den wichtigen amerikanischen Fahrzeugmarkt. Unser langfristiges Ziel ist entsprechend der ZKW-Wachstumsstrategie für den USMCA (United States-Mexico-Canada-Agreement)-Markt zu wachsen. Mexiko ist ein wirtschaftlich wichtiger Standort, der die Nähe zu unseren Kunden aufweist und auch darüber hinaus viele Vorteile bietet.

Dr. Wilhelm Steger, CEO der ZKW Group GmbH

Lateinamerika - Informationen im WKÖ-Exportradar

Detaillierte Daten zu den Staaten Mittel- und Lateinamerikas erhalten Sie im [WKÖ-Exportradar](#), unserem Analysetool für Österreichs Exporteure.

Asien und Pazifik: Positiver Ausblick auf das nächste Jahr

In Asien und der Pazifik-Region (exkl. Mittlerem Osten) sind die Aussichten generell positiv. Nach einem Jahr in dem eine kleine Mehrheit der österreichischen Niederlassungen (39%) eine Verschlechterung der Wirtschaftslage wahrnahmen, geht ein Großteil der Befragten positiv in dieses Jahr – 32% erwarten eine Verbesserung und 45% ein gleichbleibendes Wirtschaftsklima.

Indien weiterhin durch überdurchschnittlich positives Stimmungsbild gekennzeichnet

Wie bereits in den vergangenen Jahren schätzten heimische Niederlassungen die allgemeine Wirtschaftslage in Indien äußerst positiv ein. 76% sahen eine Verbesserung und nur 4% eine Verschlechterung. Der Ausblick auf dieses Jahr ist etwas gemäßiger (49% erwarten eine Verbesserung und 42% ein gleichbleibendes Niveau), aber trotzdem noch immer überwiegend positiv. Auch die Unternehmenskennzahlen stiegen in den vergangenen zwölf Monaten bei mehr als zwei Drittel der heimischen Niederlassungen an mit einem ähnlichen Ausblick für 2024.

Japan und Südkorea

Wie schon im Vorjahr wird die Wirtschaftslage von den heimischen Niederlassungen unterschiedlich bewertet. Während der Jahresrückblick in Japan recht ausgeglichen über die verschiedenen Kategorien (Verbesserung, Stagnation, Verschlechterung) verteilt war, erwarten für die nächsten zwölf Monate mehr als die Hälfte (56%) ein gleichbleibendes Wirtschaftsklima. Nachdem im vergangenen Jahr knapp weniger als die Hälfte der österreichischen Niederlassungen eine Verschlechterung in Südkorea wahrnahmen, sind die Erwartungen in diesem Land für 2024 für den Großteil der Befragten (47%) positiv. Bei den Unternehmenskennzahlen zeigt sich ein ähnliches Bild – ein Großteil der Niederlassungen erwartet einen Anstieg der Auftragslage und des Gesamtumsatzes und eine Stagnation in den restlichen Bereichen.

Wie beurteilen Sie aus der Sicht Ihres Unternehmens die Entwicklung des allgemeinen Wirtschaftsklimas/die Wirtschaftslage im Land Ihrer Niederlassung in den vergangenen / kommenden 12 Monaten?

hat sich verbessert ist gleich geblieben hat sich verschlechtert
 wird sich verbessern wird gleich bleiben wird sich verschlechtern

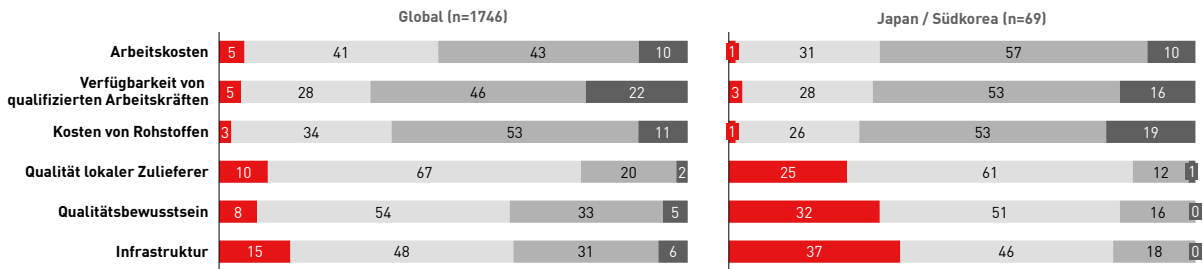


In Bezug auf den Markt zeigen sich in Japan und Südkorea ähnliche Herausforderungen wie im weltweiten Vergleich – Verfügbarkeit von qualifizierten Arbeitern sowie Arbeits- und Rohstoffkosten werden von einem Großteil der Niederlassungen negativ bewertet. Als Wettbewerbsfaktor angeführt werden kann hier die Qualität (Zulieferer und Bewusstsein) sowie auch die Infrastruktur, wo jeweils mehr als 80% der Befragten diese Faktoren als eher gut bis sehr gut hervorhoben. Die anstehende EXPO 2025 in Osaka bietet gute Möglichkeiten für österreichische Unternehmen sich zu positionieren.

Wie beurteilen Sie folgende marktbezogenen Themen für den Wirtschaftsstandort im Land Ihrer Niederlassung?

Anteil in %

Sehr gut Eher gut Eher schlecht Sehr schlecht



„Im Jahr 2023 erlebte der Transport von Europa nach Japan in der Luft- und Seefracht eine deutliche Verbesserung und Normalisierung der Kapazitäten. Aktuelle Trends in der globalen Transportlogistik deuten jedoch darauf hin, dass eine vollständige Fahrplaneinhaltung im Jahr 2024 möglicherweise nicht realisiert werden kann. Nichtsdestotrotz, die Preisstabilität hält sich voraussichtlich auf Vor-Pandemie-Niveau, was das wachsende Unternehmensinteresse und die Attraktivität des japanischen Marktes unterstreicht.“

Stefan Aebi, Managing Director, GEBRÜDER WEISS K.K. JAPAN

Der japanische Automarkt erholt sich allmählich und entwickelt Affinität zu BEV. Auch die Digitalisierung ist ein Bereich, der seine Präsenz ausweitet, um die Transformation der Industrien zu erleichtern. Der Markt bietet große Chancen für diejenigen, die Business Excellence anstreben.

Ivaylo Pulev, Chief Executive Officer, PAIG Japan Automobile Investment GK

Das nächste große internationale Event in Japan ist die EXPO 2025 in Osaka. Und der Österreich-Pavillon auf der EXPO bietet unseren Unternehmen eine optimale Gelegenheit, sich in der pulsierenden Metropole des zweitwichtigsten Wirtschaftsraums Japans Kansai zu präsentieren. Neben den klassischen österreichischen Exportschlägern wie Maschinenbau, Holz, Umwelttechnik oder Medizintechnik tun sich neue Chancen in zukunftsweisenden Bereichen wie KI, Mobilität, Wasserstoff oder den Creative Industries auf. Wir laden alle interessierten Unternehmen ein, sich gemeinsam mit uns auf die „Road to EXPO 2025“ zu begeben.

Mag. Christina-Maria Schösser, WKÖ-Wirtschaftsdelegierte am AußenwirtschaftsCenter Tokio

China: Unternehmen erwarten Stabilisierung der Wirtschaftslage

Die Wirtschaftslage in China hat sich aus Sicht der Mehrheit heimischer Firmen (59%) verschlechtert. Dies deckt sich auch mit den Erwartungen der letztjährigen Umfrage, wo 45% einen negativen Ausblick hatten. Die Statistik in Bezug auf die vergangenen zwölf Monate ist damit auch in diesem Jahr unter dem Asien- und Ozeanien-Durchschnitt. Das Stimmungsbild für die kommenden zwölf Monate ist etwas positiver, da mehr Niederlassungen (40%) mit einer Stabilisierung der Wirtschaftslage rechnen.

Wie beurteilen Sie aus der Sicht Ihres Unternehmens die Entwicklung des allgemeinen Wirtschaftsklimas/die Wirtschaftslage im Land Ihrer Niederlassung in den vergangenen / kommenden 12 Monaten?

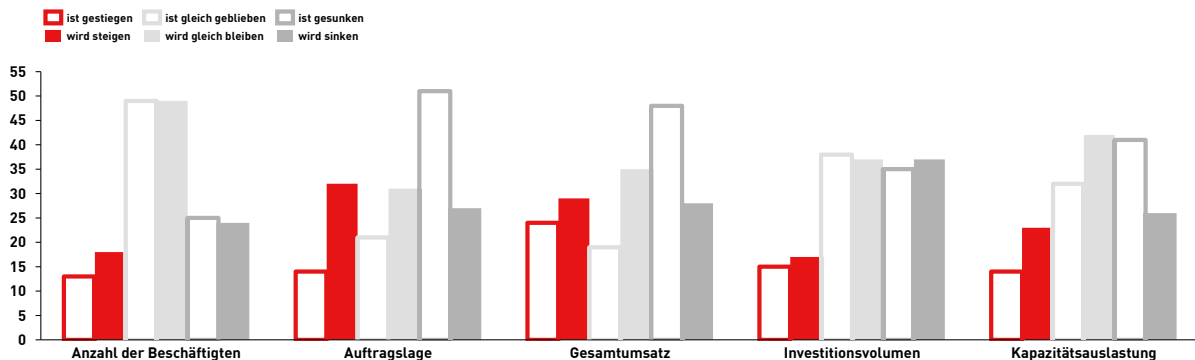
hat sich verbessert ist gleich geblieben hat sich verschlechtert
wird sich verbessern wird gleich bleiben wird sich verschlechtern



Der negative Ausblick auf die Wirtschaftslage zeigt sich auch in den Unternehmenskennzahlen heimischer Niederlassungen. Während ein Großteil der österreichischen Firmen im vergangenen Jahr einen Rückgang bei der Auftragslage (59%), dem Gesamtumsatz (53%) und der Kapazitätsauslastung (47%) hinnahmen, blieb die Anzahl an Beschäftigten bei der Mehrheit (56%) konstant. Damit ist es das zweite Jahr in Folge, dass heimische Niederlassungen eine negative Entwicklung bei den Unternehmenskennzahlen hinnahmen. Für die kommenden zwölf Monate ist jedoch eine Entspannung in Sicht. Bei den meisten Kennzahlen erwarten Unternehmen eine Stabilisierung, während bei der Auftragslage sogar jede dritte heimische Niederlassung (37%) einen Anstieg erwartet.

Wie schätzen Sie die Entwicklung der folgenden Kennzahlen Ihres Unternehmens in Ihrem Niederlassungsland ein?

Anzahl (China, n=98)

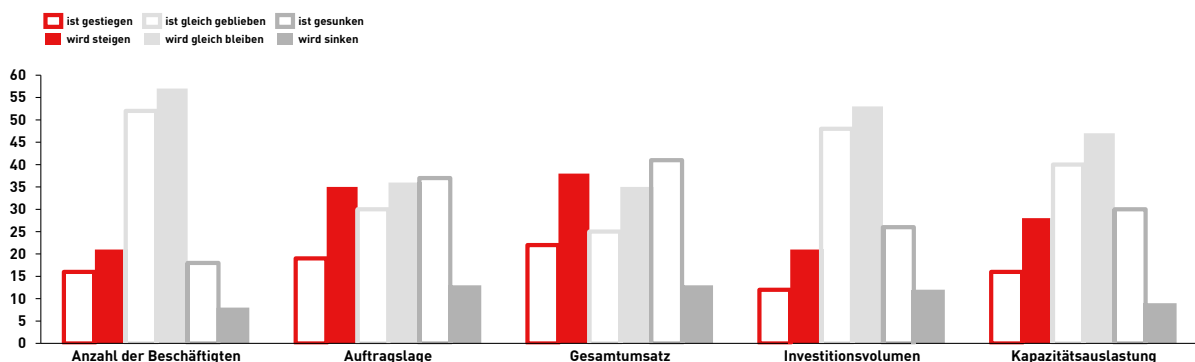


Südostasien: Verbesserung in Sicht

Die Wirtschaftslage in Südostasien ist aus der Sicht heimischer Niederlassungen durchaus stabil. Während im vergangenen Jahr noch 35% eine Verschlechterung bzw. 39% Stagnation in Bezug auf das Wirtschaftsklima wahrnahmen, sind die Aussichten für die nächsten zwölf Monate durchaus positiv. Nur 17% prognostizieren eine Verschlechterung des Wirtschaftsklimas und die Mehrheit (48%) rechnet mit gleichbleibenden Verhältnissen. Bei den Unternehmenskennzahlen zeigt sich ein ähnliches Bild. In den meisten Kategorien erwarten heimische Niederlassungen im Schnitt ein gleichbleibendes Niveau, beim Gesamtumsatz sogar mehrheitlich einen Anstieg.

Wie schätzen Sie die Entwicklung der folgenden Kennzahlen Ihres Unternehmens in Ihrem Niederlassungsland ein?

Anzahl (Südostasien, n=91)



Malaysia

Südostasien zeigt positive Aussichten in Bezug auf die allgemeine Wirtschaftslage. Ebenso positiv gestaltet sich die Situation für heimische Niederlassungen in Malaysia. Ähnlich zum Trend im Rest der Region nahmen 41% der Befragten ein gleichbleibendes Wirtschaftsklima wahr und 44% prognostizieren dies auch für die kommenden zwölf Monate mit 37% in Erwartung einer Verbesserung.

Wie beurteilen Sie aus der Sicht Ihres Unternehmens die Entwicklung des allgemeinen Wirtschaftsklimas/die Wirtschaftslage im Land Ihrer Niederlassung in den vergangenen / kommenden 12 Monaten?

hat sich verbessert ist gleich geblieben hat sich verschlechtert
 wird sich verbessern wird gleich bleiben wird sich verschlechtern



Während der Blick auf das allgemeine Wirtschaftsklima in Malaysia durchaus stabil ist, fällt ein Blick auf die Unternehmenskennzahlen durchaus differenzierter aus. Heimische Niederlassungen erfuhren in Bezug auf Auftragslage, Gesamtumsatz und Investitionsvolumen sogar mehrheitlich einen Rückgang, während die Anzahl der Beschäftigten und die Kapazitätsauslastung bei den meisten Niederlassungen gleichblieb – nur wenige nahmen eine Steigerung wahr. Das nächste Jahr zeigt jedoch einen Aufwärtstrend. Bei der Auftragslage und dem Gesamtumsatz rechnen die meisten Befragten sogar mit einem Anstieg während in den restlichen Bereichen Stabilität gesehen wird.

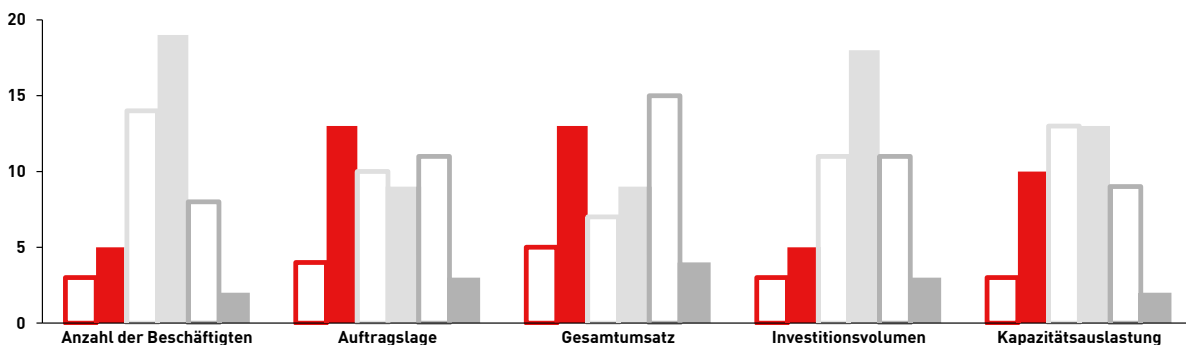
„Den Entschluss mit einer Fertigung nach Südostasien zu gehen haben wir bereits vor der Pandemie gefasst. Die Jahre danach haben uns die Wichtigkeit bestätigt, logistisch und physisch näher beim Kunden zu sein. Durch die großartige Unterstützung des AußenwirtschaftsCenters ist es uns gelungen innerhalb von 18 Monaten unseren industriellen Standort in Malaysia zu eröffnen.“

Franz Hofer, Managing Director, ovotherm International Handels GmbH

Wie schätzen Sie die Entwicklung der folgenden Kennzahlen Ihres Unternehmens in Ihrem Niederlassungsland ein?

Anzahl (Malaysia, n=29)

ist gestiegen ist gleich geblieben ist gesunken
 wird steigen wird gleich bleiben wird sinken



„Malaysia ist kein einfacher Markt, aber erfolversprechend bei entsprechender Geduld und Ausdauer. Der Standort stellt eine kostengünstige und professionell geführte Alternative als Drehscheibe für Südostasien oder gar Asien-Pazifik dar, wie es einige Firmen aus Österreich bereits beweisen.“

Mag. Reinhart Zimmermann, WKÖ-Wirtschaftsdelegierter am AußenwirtschaftsCenter Kuala Lumpur

Wie schaut es eigentlich Down Under aus?

China ist das wichtigste Exportland Australiens, zu dem es nach einigen politischen Konfrontationen zuletzt wieder Annäherungen gab. Das Stimmungsbild in Australien ist ähnlich zum letzten Jahr schwierig – die Mehrheit der Niederlassungen berichtet von einer Verschlechterung bzw. einer gleichbleibenden Situation und auch für dieses Jahr ist der Ausblick nur marginal besser. Im Gegensatz zu den letztjährigen Erwartungen, zeichnen die Unternehmenskennzahlen auch hier kein freundlicheres Bild – Auftragslage und Gesamtumsatz sind bei den meisten heimischen Niederlassungen gesunken oder gleichgeblieben und auch für die kommenden zwölf Monate wird eine ähnliche Entwicklung erwartet.

AUSTRIA IST ÜBERALL.



IMPRESSUM

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich

- AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller:
WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH / AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien

Redaktion:

AUSSENWIRTSCHAFT Marketing, E aussenwirtschaft.produkte@wko.at
W wko.at/aussenwirtschaft